

# Augemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

### für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Volks-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Großröhrsdorf, Hanswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Augemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend konnenpreis inkl. des alljährlich beigegebenen "Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Versandgeld.

Anzeiger, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Gemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsbücher jederzeit gern entgegen. — Bei früheren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Übereinkunft.

Anzeiger bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzuladen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 87.

Mittwoch den 30. Oktober 1912.

22. Jahrgang.

#### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekanntgegeben und zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß von der Lands- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden der Auszug aus dem Unternehmerverzeichnisse nebst Heberolle und Aenderungsliste auf das Jahr 1911 bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sind, und daß diese vom 26. Oktober d. J. ab während zweier Wochen, das ist bis mit dem 9. November d. J., im Gemeindeamt während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist

#### Neueste Nachrichten.

Der ägyptische Prinz General Izziz Pascha, der beim Rückzuge von Kairo bis zur türkischen Kavallerie beschädigte, sowie der Gouverneur von Kairo und einige Offiziere sind nach Konstantinopel gebracht worden unter der Beschuldigung, die Flucht des Heeres verschuldet zu haben. Auf Anordnung des Kriegsministers sind am 28. Oktober 200 Soldaten aus demselben Grunde erschossen worden.

Professor Bier, der langjährige Leibarzt des fröhlichen Sultans Abdul Hamid, hat am Sonntag abend Berlin verlassen, um sich noch dem türkischen Kriegsschauplatz zu begeben. Er wurde dazu berufen, die Führung der Kranken- und Verwundetenpflege des Roten Halbmondes zu übernehmen.

#### Reformationsfest.

Der Herr Gebraut ist mit uns; der Gott Jakob ist unser Schutz! (Psalm 46, 12.)

Nach dem 48. Psalm hr. Martin Luther gedichtet: "Ein' feste Burg ist unser Gott". Das ist der Schlachtfest unserer Kirche geworden; viele Dinge hat es erfohlen, unzählige Menschenherzen hat es gewonnen für das Evangelium. Nach heute kann sich niemand der wunderbaren Macht dieses Liedes ganz entziehen. Aus jeder Zeile spricht Luthers Riesengenuss, aus jedem Worte Luthers Riesenglück. Text und Melodie sind eine meisterhafte Wiedergabe des Siegesjubels: "Der Herr Gebraut ist mit uns, der Gott Jakob ist unser Schutz."

Luther war nur ein Bauerndoß und doch ist er gegen eine ganze Welt, gegen Papst und Kaiser in die Schranken getreten. Wo liegt das Geheimniß seiner Kraft? Worin befand seine Heldengröde? Unser obiges Bibelwort gibt die Antwort: Gott selber war sein gewaltiger Bundesgenosse. Von Gott strömten ihm immer neue Kräfte zu. Und täglich machte er sein Herz stark und seine Seele fröhlich in der Gewissheit: "Der Herr Gebraut ist mit uns, der Gott Jakob ist unser Schutz".

Erste und schwere Seiten sind für unsere Kirche gekommen. Viele ihrer Feinde judeln: Am Ende ist's mit ihrer Kraft. Woran gründen denn wir heute unsere Zuversicht? Wieder aus dasselbe Wort: Der Herr Gebraut ist mit uns, der Gott Jakob ist unser Schutz.

In vielen Städten erheben sich Lutherdenkmäler, so manches evangelische Haus ist mit einem Lutherbild geschmückt. Das ist gut und schön, daß wir unsere großen Männer ehren. Aber viel wichtiger ist es, daß wir dem Gottesmann ein Denkmal aufrichten in unserem Herzen und seinem Glauben nachfolgen, daß wir die Bibel, die er uns deutsch gab, innig ans Herz und tief ins Herz drücken, daß wir immer mehr treue evangelische Christen werden, die da wissen, was sie an ihrem Heilanden haben und die da kämpfen für die evangelische Sache in der Gewissheit: das Reich muß uns doch bleiben, denn der Herr Gebraut ist mit uns, der Gott Jakob ist unser Schutz. Amen!

#### Deutsche und Sächsisches.

Bretnig. Auch an dieser Stelle sei auf den Familienabend, den unser ev.-luther. Junglingsverein in Bretnig am Reformationsabend 7 Uhr im "Deutschen Hause" abhalten wird, empfohlen hingewiesen. Das Volkstüm "Luther", welches an diesem Abende zur Aufführung kommt, ist so recht geeignet, in einfacher und leichtverständlicher Form unserem deutsch-evangelischen Volk: die urwüchsige Gestalt unseres Reformators auf der Bühne vor Augen zu führen. Gerade in der Form einer Bilderreihe wird dieses Stück der Aufführung weitester Kreise genehm sein. Und so wird jeder Besucher dieses Abendes einen vollbefriedigten Eindruck mit nach Hause nehmen. Hoffentlich wird auch diesem Abende von allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft ein recht zahlreicher Besuch zuteil.

Das große Los wurde in Zehneln gespielt, drei davon in Leipzig, die anderen auswärts. So ist ein Zehntel nach Bülach, ein Zehntel nach Gersdorf an drei Gewinner geteilt, die das Geld sehr gut gebrauchen können. Auch in der Breslauer Gegend wurde, wie wir berichtet haben, ein Zehntel gespielt.

Dresden. 26. Oktober. Von Taschenreden wurde am Freitag abend auf der Seestraße und der Ecke der Wilsdruffer Straße eine Prioata aus Schlesien um 100 Mark, eine Wirtshaustter aus Kleinschönau um 65 Mark und eine Pastorenwitwe Schönau aus Meissen um 40 Mark bestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein sächsisch Verfolgter ermordet. Der 28 Jahre alte gewesene Stallmeister Ernst Bruno Eler aus Marbach i. S. wurde von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Betrugs strafrechtlich verfolgt. Am 24. Okt. wurde Eler von der Bodenbacher Polizei ermittelt und dem Königl. Sächs. Grenzpolizeikommissariate beauftragt Einlieferung an die Staatsanwaltschaft Dresden übergeben.

Großvogt. (Ein sächsischer Pilot nach Bulgarien berufen.) Bruno Büchner, der von hier stammende, bekannte Pilot, ist für das bulgarische Hauptquartier engagiert; er befindet sich bereits mit drei Albatros-Doppeldeckern auf der Reise nach Sofia, um als Fliegerrundfahrer nebenher auch als Piloten-Lehrer für das bulgarische Hauptquartier tätig zu sein, für welchen Zweck auch der Wiener Pilot Seidl verpflichtet worden ist.

Der Fabrikant Ossias aus Meerane stand dieser Tage vor dem Landgericht in Altenburg unter der Anklage, den Tod der Witwe Seidl aus Ströhnerndorf verschuldet zu haben, die er bei einer Autofahrt von Leipzig mit nach Meerane hatte nehmen wollen. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängnis. Das Gericht gelangte jedoch zu einer Freisprechung des Angeklagten, weil ihm die nötige Vorsicht nicht abgesprochen werden konnte.

Verhaftet. Der Handlungsgesellschafter Weißlog aus Lauter, der in der Nacht zum Montag auf seine Geliebte, die Wirtschaftsgesellin Stoll aus Bernsbach geschossen hat und

von zwei Wochen, das ist bis mit dem 23. November d. J., unter Angabe der Gründe und mit der Beifügung der Gemeindebehörde, eventuell der Gutsbehörde, beim Genossenschaftsvorstand (Dresden-N., Wienerplatz 1 II) anzubringen.

Der ausgeworrene Beitrag ist trotzdem vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs in voller Summe zu zahlen.

Die Beiträge werden in einer Rate bis zum 20. November d. J. durch den Schuhmann eingeholt.

Nach Beschuß der Genossenschaftsversammlung vom 7. Mai 1912 ist auf das Jahr 1911 für jedebeitragspflichtige Steuereinheit ein Beitrag von 6,25 Pf. einzuhaben.

Bretnig, am 25. Oktober 1912. Der Gemeinde- und Gutsvorstand Peßold.

Rathaus gewandt, um von dort Rind- und Schweinefleisch zu beziehen.

Flüchtig geworden ist ein Schreiber des Konsumvereins in Plauen i. B., der am 21. o. M. mittags um 565,75 Mark nach dem Postamt geschickt worden war; er hat das Geld dort nicht eingezahlt. Die lädierte junge Bartsche ist erst 15 Jahre alt.

Leipzig, 27. Okt. Die Veteranenfürsorge als Dekanat für Gewerbegeschäfte.

In letzter Zeit haben sich Vereine gebildet, die die Führer der Veteranen auszuwählen. So ist in Leipzig wieder ein Verein unter dem Namen "Humanitas Veteranenspende" entstanden. Der Vorstand ist ein Versicherungsagent. Dieser Verein willt verschiedene Personen an, die Postkarten verkaufen, und zwar zum Preise von 20 Pf. Daraus erhalten 5 Pf. die Veteranen, 5 Pf. die Veräußererinnen als Beutekost, 3½ Pf. der Druckereibesitzer, der zugleich Bocklandsmüllig ist, 6½ Pf. werden für Vereinsuntkosten gerechnet. Diese Vereinsuntkosten werden dann gleichmäßig unter die Bocklandsmülliger des Vereins verteilt.

Vereinsein. Der Balkankrieg übt in der Postamentenbranche im hiesigen Industriebezirk schon eine stark schädigende Wirkung aus, da viele Aufträge annulliert wurden, wodurch schon viele Arbeiter arbeitslos geworden sind. Auch in der Gegend von Weipert wurden schon Arbeiter wegen Mangel an Aufträgen entlassen. Die Arbeitslosigkeit dürfte in der nächsten Zeit noch fühlbarer werden.

Cademini. Eine große Enttäuschung brachte das am Mittwoch abgehaltene Ausflügen des Schützenfestes. Anstatt der erwarteten 70 bis 80 Bautzner Fische (der durchschnittliche Ertrag der früheren Ausflüsse) wurden nur etwa sieben Bautner gefangen.

Chemnitz. Ein Abenteuer in den Bäumen hatten länglich einige Berliner Herren auf einer wissenschaftlichen Hochjagd. Der von Stadtrat Dr. Flemming vom Kraftfahrt-Bataillon, Berlin, gerüstete Freiballon erreichte über Chemnitz die Höhe von 9100 Metern — der Höhenweltrekord beträgt bekanntlich 10800 Meter. Infolge der außerordentlichen Kälte, die — 43,5 Grad betrug, brach plötzlich die Sauerstoffflasche eines der Ballon-Jäger. Natürlich muhte der Ballon durch Ventilzischen sofort in niedrigere und sauerstoffreichere Regionen gebracht werden. Der außerordentlich starke Gasverlust ließ den Ballon so schnell sinken, daß er, in der Richtung auf das Dorf Hartau niedergeschlagen, nur durch Auswerfen von zwei Sauerstoff-Flaschen kurz vor dem genannten Dorfe in Höhe von 300 und 200 Metern noch abgefangen werden konnte. Die Flaschen haben sich bis jetzt nicht wiedergetunten.

Fleischnot. Der von den städtischen Kollegen in Plauen eingesetzte Ausschuß für Maßregeln gegen die Fleischsteuerung hat den Versuch der Einführung dänischen Fleisches nicht wiederholen können, weil die Preise zu sehr anstiegen. Da auch aus Schweden, Holland und Belgien günstigere Angebote nicht zu erreichen waren, hat man sich jetzt nach

Die anerkannt vorzüglichsten  
Specialmarken

der

**MANOLI**

Cigarettenfabrik

**DANDY, CHIC,  
VOILA,  
GIBSON GIRL**

## Der Krieg auf dem Balkan.

Ein entscheidender Sieg der Bulgaren.

Einschließung der türkischen Streitkräfte.

Am 24. Oktober hat die bulgarische Armee einen Sieg errungen, der für die weitere Entwicklung des Krieges um Adrianopel und auch für die weitere Entwicklung des ganzen Krieges entscheidend werden kann. Sie hat in an-dauerndem Anfunkt und unter gewaltigen Opfern die Nebenfestung Kastellisse eingenommen, die ungefähr 30 Kilometer östlich von Adrianopel, die verhältnismäßig schwache Ostseite schützen sollte. Schon am 21. Oktober war gemeldet worden, daß die Bulgaren den Sturm auf Kastellisse begonnen hätten. Dann war in den türkischen und bulgarischen Meldungen weniger von Kastellisse, als von Kämpfen im Westen und Nordwesten Adrianopels die Rede. Dort wollte jede der beiden Parteien siegreich geblieben sein, und der Stand der Dinge erschien zweifelhaft.

Jetzt aber kann nicht mehr gezweifelt werden, daß die Bulgaren einen großen Erfolg errungen haben, wenngleich sie selber zugeben, daß sie an Zahl den Truppen der Türken bedeutend überlegen waren. In Kastellisse befahlte Mahmud Rulshar-Pasha, der Sohn Muhammed-Pascha, des Großwesirs. Muhammed Muhsar ist ein Schüler des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz. In den deutschen Militärkreisen gilt er als ein sehr heldenhafter und bis zur Radschlosigkeit unerziechbarer Mann. Offenbar hatte man ihm, als man ihn nach Kastellisse schickte, eine besonders schwierige Aufgabe anvertraut.

Kastellisse ist gefallen, nach einem ununterbrochenen, wildenden Kampf von zwei Tagen und Nächten. Den Aufschlag beim Sturm auf die verweilten verteidigten Schanzen gaben die aus dem Balkangebirge stammenden Regimenter, die, obwohl sie 28 Stunden ununterbrochen im Feuer gestanden, sich mit unübersteckbarem Anprall auf die Türken warfen. In Sofia führt man den raschen Fall Kastellises darauf zurück, daß zwar der türkische Soldat tapfer, ausdauernd und opferwillig ist, daß aber das Offizierkorps nicht die erforderlichen Eigen-schaften besitzt, die die Bedingungen für den Sieg sind. Ein Offizierkorps, das, innerlich durch Parteihaider zerissen, durch politische Gegensätze in verschiedene feindliche Lager geteilt ist, kann seine Soldaten unmöglich zum Siege führen. Ferner sei in Betracht zu ziehen, daß unter den Offizieren vielfach noch Deutsche vorhanden sind, die nicht richtig gelernt haben, mit der Waffe umzugehen.

Wie dem aber auch sei: So wenig sich nach diesem unbestreitbar bedeutenden Erfolge der bulgarischen Waffen sagen läßt, daß der Widerstand der Türken bei Adrianopel und damit am Ort der Entscheidung gebrochen sei, so sicher ist doch auch, daß der Eindruck dieser ersten großen Niederlage, dieses Gelehrtenwerdens an einem Punkte, den man zu halten fest entschlossen war, sehr niederschlagend auf den Geist in der türkischen Armee wirken muß.

Sie kann ferner nicht verschwiegen werden, daß die Türken bisher — trotz aller kleinen Teilerfolge, die ihnen nicht bestreiten werden sollen — überall auf dem gesamten Kriegsschauplatz zurückgewichen sind. Die Stützpunkte ihrer Stellungen gegen die vier Balkan-Kreise sind bedroht: Nördl. von den Serben, Südl. von den Montenegrinern, Salona von den Siegreich vordringenden Griechen und Adrianopel von den Bulgaren. Könnten hier nicht alle Streitkräfte zu erfolgreichem Widerstand angefeuert werden, so ist der Weg nach Konstantinopel offen. Was aber dann? Das ist die Frage, die jetzt aufs lebhafteste die Kabinette beschäftigt, denen an der Schaltung der Türkei gelegen ist.

Sie sind wohl mit Rücksicht auf diese Sachlage und auf Bevorstaltung Frankreichs (dessen Finanzwelt in erster Linie den völligen Zusammenbruch des Türkischen Reiches in Europa fürchtet) Verhandlungen zwischen den verschiedenen Regierungen eingeleitet worden, zu dem Zweck, eine neue und kraftvollere Vermittlung der Großmächte vorzubereiten, die in Szene zu setzen wäre, sobald auf dem Kriegsschauplatz ein entscheidender Schlag gefallen sein wird. So sehr indessen von allen Seiten das

Wünschenswerte eines neuen und baldigen Eingreifens der Mächte anerkannt wurde, hat bisher eine Einigung über die Art des neuerlichen Eingreifens nicht stattgefunden. Die Beratungen werden im engeren Kreise der beiden großen Mächte Gruppierungen fortgezeigt. Hoffentlich zerstören sich diese Verhandlungen nicht; denn soviel ist sicher: Wenn auch die Türken geschlagen werden, wenn auch ihre Heeresorganisation infolge der inneren Parteilärmste geschwächt zu sein scheint, sie werden nicht ohne zähe Verteidigung die Pläne räumen, auf denen ihre Vorfahren eine vielhundertjährige ruhmvolle Geschichte durchlebten.

M.

ständigt, daß eine Sorte der aus dem Jahre 1906 kommenden Kartoffeln als unbrauchbar ausgeschieden werde. Ferner richtete der Marineminister an sämtliche Kriegsschiffe ein Kundschreiben, in dem er anordnet, daß einige aus verschiedenen staatlichen Fabriken stammende Pulversorten als verdächtig überwacht werden müßten.

### England.

\* Die zur Organisation der deutsch-englischen Verständigungskonferenz vereinigten deutschen und englischen Komitees unter dem Vorsitz des früheren englischen Botschafters in Berlin Sir Frank Lascelles und des Kaiserlichen Gesandten Graf Leyden haben den Gedanken, die Konferenz mit Rücksicht auf die Balkanwirren zu verschieben, so daß die Verhandlungen in London programmatisch vom 30. Oktober bis 1. November stattfinden werden. Die Verhandlungen über die Förderung einer besseren gegenseitigen Kenntnis der beiden Länder und ihrer kulturellen Annäherung aus äußeren Gründen sind auf den letzten Tag verlegt.

\* Bei der Beratung des Gesetzentwurfs bet. die Selbstverwaltung Irlands wurde eine Maut angemommen, die der katholischen irischen Bevölkerung untersagt, sich mit religiösen Dingen zu beschäftigen.

## Vom Kriegsschauplatz.

### Der Fall von Kastellisse.

Bei der Eroberung von Kastellisse wurden eine Batterie erobert und viele Gefangene gemacht. Auch wurden Munition und Lebensmittel erbeutet. Die Türken zogen sich nach bulgarischen Berichten in Unordnung südöstlich in der Richtung auf Bonar-Missar zurück. Sössler Blätter melden ergänzend: Die Bulgaren haben bei der Einnahme von Kastellisse fünfzigtausend Mann (?) mit zwei Paschas zu Gefangenen gemacht.

— Die amtliche türkische Meldung über den Fall von Kastellisse lautet nur kurz: Kastellisse ist nach langerem Kampfe von den Türken geräumt worden.

### Adrianopel im Süden eingeschlossen.

Die Bulgaren haben auf der Südfront die Arda überschritten und nach Einnahme der vorherigen Belagerungsline bei Maras Adrianopel von Süden eingeschlossen. Zwei türkische Bataillone machten einen Aufstand, die Bulgaren machten einen Gegenangriff, erbeuteten drei Schnellfeuerbatterien und nahmen 1200 Soldaten gefangen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Die Meldung französischer Blätter, Kaiser Wilhelm werde sich demnächst zum Besuch nach London begeben, entspricht nicht den Tatsachen. Bei der augenblicklichen internationalen Lage ist ein solcher Besuch völlig unmöglich.

\* Das bayrische Königshaus und mit ihm das ganze Volk Bayerns sind in diese Trauer versetzt worden: die Gemahlin des Thronfolgers, Prinzessin Luise von Bayern, geborene Herzogin Marie Gabriele in Bayern, ist im Alter von 34 Jahren gestorben. Die Prinzessin ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor und Schwester des unlängst verstorbenen Herzogs Franz Joseph. Sie befand sich auf einer Erholungsreise in Sorrent.

\* Der Bundestag hat der Vorlage bet. die Inkraftsetzung von Vorrichten des Sicherungsgegeses für Angestellte und der Vorlage bet. die Errichtung eines Schiedsgerichtes für die Angestelltenversicherung zugestimmt.

\* Der Bedarf an Regierungsräten für die Kolonien ist noch nicht gedeckt; denn, wie halbamtlich verlautet, sind die für Neu-Kamerun und für die Bekämpfung der Schlackenkrankheit in Kamerun vorgesehenen Regierungsräte noch nicht voll besetzt. Auch sonst haben gegenwärtig jüngere, unverheiratete Ärzte gute Aussicht, als Regierungsräte im Kolonialdienst bald Verwendung zu finden.

\* Die Reichsbank hat ihren Diskont von 4% auf 5 Prozent und den Lombardkredit von 5%, auf 6 Prozent erhöht.

\* Der preußische Landtagsabgeordnete Felizius (cons.) ist in Berlin im 74. Lebensjahr gestorben. Er vertrat seit siebzehn Jahren den Wahlkreis Potsdam 9 (Zelton) im Abgeordnetenhaus.

### Frankreich.

\* Der französische Marineminister Delcassé hat noch immer Bullempörte. Er hat in folge verschiedener Zwischenfälle, die sich jüngst auf die Schießübungen des Kanonenbootes "Dourier" ereigneten, den Kriegshafen von Toulon ver-

lassen. — er belam heute morgen noch so viel zu tun.

Hat auch noch gar nichts veräumt," sagte die Frau Professorin, "sie sind doch noch nicht mit der Suppe fertig, und ehe angerichtet wird, kommt er schon."

Das Gespräch wurde jetzt allgemein. Berthold unterhielt sich besonders mit dem Professor über den letzten politischen Zeitartikel in der Adolphi-Zeitung, und Berger war mit Clara in eine Fensterstube getreten und das junge Mädchen lästerte leise und bittend ihr zu. Endlich kam der Medizinalrat, Rosa hatte schon auf der Warte gestanden, um ihn gleich anzumelden, und in dem Augenblick zeigte auch die Frau Professorin an, daß die Suppe serviert sei.

Jetzt begannen die gewöhnlichen Höflichkeitsformeln. Berthold bat artig der Frau Professorin den Arm. Berger führte Elisabeth, der Professor Clara, und der Medizinalrat kam eben zu spät, um Fräulein Rosa noch zur Tafel zu geleiten.

### 11.

Die Frau Professorin hatte übrigens die Plätze bestimmt, und so kam Clara nicht neben ihrem Bruder, sondern zwischen Berthold und den Justizrat zu sitzen, Berger dagegen zwischen Rosa und Elisabeth, sie selber aber zwischen den Justiz- und Medizinalrat, und das Gespräch wollte im Anfang nicht recht liegen.

Berthold schloß sich, daß er Elisabeth Lust geben würde, wenn sie sich nicht verrennen sollte, und hatte damit das richtige Kapitel getroffen.

"Dein Papa lädt uns wirklich wieder warten, lieb Clara," lagte Berger, "er hat den Kopf so voll von abstrakten Dingen, daß er uns arme Sterblichen immer darüber vergibt."

Er wird gewiß gleich kommen, Ferdinand," bat Clara mit einem angstlichen Blick auf ihren

Brüder, "er kommt heute morgen noch so viel zu tun."

Hat auch noch gar nichts veräumt," sagte die Frau Professorin, "sie sind doch noch nicht mit der Suppe fertig, und ehe angerichtet wird, kommt er schon."

Das Gespräch wurde jetzt allgemein. Berthold unterhielt sich besonders mit dem Professor über den letzten politischen Zeitartikel in der Adolphi-Zeitung, und Berger war mit Clara in eine Fensterstube getreten und das junge Mädchen lästerte leise und bittend ihr zu. Endlich kam der Medizinalrat, Rosa hatte schon auf der Warte gestanden, um ihn gleich anzumelden, und in dem Augenblick zeigte auch die Frau Professorin an, daß die Suppe serviert sei.

Jetzt begannen die gewöhnlichen Höflichkeitsformeln. Berthold bat artig der Frau Professorin den Arm. Berger führte Elisabeth, der Professor Clara, und der Medizinalrat kam eben zu spät, um Fräulein Rosa noch zur Tafel zu geleiten.

### 11.

Die Frau Professorin hatte übrigens die Plätze bestimmt, und so kam Clara nicht neben ihrem Bruder, sondern zwischen Berthold und den Justizrat zu sitzen, Berger dagegen zwischen Rosa und Elisabeth, sie selber aber zwischen den Justiz- und Medizinalrat, und das Gespräch wollte im Anfang nicht recht liegen.

Berthold schloß sich, daß er Elisabeth Lust geben würde, wenn sie sich nicht verrennen sollte, und hatte damit das richtige Kapitel getroffen.

"Dein Papa lädt uns wirklich wieder warten, lieb Clara," lagte Berger, "er hat den Kopf so voll von abstrakten Dingen, daß er uns arme Sterblichen immer darüber vergibt."

Er wird gewiß gleich kommen, Ferdinand," bat Clara mit einem angstlichen Blick auf ihren

Brüder, "er kommt heute morgen noch so viel zu tun."

### England.

\* Die zur Organisation der deutsch-englischen Verständigungskonferenz vereinigten deutschen und englischen Komitees unter dem Vorsitz des früheren englischen Botschafters in Berlin Sir Frank Lascelles und des Kaiserlichen Gesandten Graf Leyden haben den Gedanken, die Konferenz mit Rücksicht auf die Balkanwirren zu verschieben, so daß die Verhandlungen in London programmatisch vom 30. Oktober bis 1. November stattfinden werden. Die Verhandlungen über die Förderung einer besseren gegenseitigen Kenntnis der beiden Länder und ihrer kulturellen Annäherung aus äußeren Gründen sind auf den letzten Tag verlegt.

\* Bei der Beratung des Gesetzentwurfs bet. die Selbstverwaltung Irlands wurde eine Maut angemommen, die der katholischen irischen Bevölkerung untersagt, sich mit religiösen Dingen zu beschäftigen.

## Reichskanzler v. Bethmann Hollweg über die Fleischnot.

### aus dem Reichstag.

Im preußischen Abgeordnetenhaus hatten die Nationalliberalen und die Fortschritts-Anträgen bet. die Fleischnot eingebracht, die Herr v. Bethmann Hollweg am 25. d. Ms. beantragte. In einer einflussreichen Rede legte der Reichskanzler die Maßnahmen der Regierung noch einmal vor. Von einer Abänderung unter Wirtschaftspolitik kann nicht die Rede sein, auch nichts von einer Änderung des § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes. Herr v. Bethmann Hollweg erkannte einen Notstand durchaus an, aber er will ihm mit andern Mitteln zu Leibe gehen als die Antragen in Vorlage bringen. Von

### ausländischem Fleischfleisch

verspricht er sich nichts, es würde nur eine augenblickliche Hilfe sein, die aber auf die Entwicklung unter Zukunft einen verderblichen Einfluß ausüben würde. Dringend müsse vor jeder Maßnahme gewarnt werden, die unabhängig in Frage stellt. Herr v. Bethmann Hollweg wandte sich dann den Angriffen zu, die von rechts und links gegen die Maßnahmen der Regierung gerichtet wurden. Er lehnte es entschieden ab, etwa unter Polizeipräsidium durchzudenken zu haben. Dantzig erkannte er an, daß die Städte sich bereit erklärt haben, die Fleischverwertung in eigener Hand zu nehmen. Bis auf Berlin sind

### nirgends Unzuträglichkeiten

dabei entstanden. Über die Preisgestaltung und die Spannung zwischen Vieh- und Fleischwaren wird eine Sachverständigenkommission im Reichsamt des Innern beraten. Der Freigeist der inneren Kolonialpolitik hinsichtlich der Fleischversorgung legt auch der Ministerpräsident erhebliche Bedeutung bei. Er kündigte an, daß 12 Millionen Karl zur Urbarmachung östlicher Hochmoore ausgeworfen werden sollen, und daß auch mehr Domänenland verteilt werden soll. Das Stammland der Siedlungs-Gesellschaften soll vermehrt, der Zwischenkredit erleichtert werden. Für Schlesien ist eine neue Siedlungs-Gesellschaft in Aussicht. Der Kaiser schloß weiter mit dem Hinweis daran, daß der Staat nur stark und gefestigt erhalten werden könne, wenn immer zahlreichere Menschen mit ihrem ganzen Dasein auf den einheimischen Boden veranlaßt werden.

### Die Fleischkrawalle in Berlin.

Nachdem bereits am 23. d. Ms., als das erste russische Fleisch in Berlin ankam, sich szenische Kämpfe in den Markthallen abgespielt haben, weil sich die Schlächter plötzlich weigerten,

seinen Nachbarinnen, und gab selbst auf einzelne von Rosas Fragen zerstreute Antworten, Veribus dagegen brachte alles wieder in das alte Gelehrte und mit einem ganz unerschöpflichen Humor nicht allein seine beiden Nachbarinnen zum Lachen, sondern bald auch Leuten in den ganzen kleinen Kreis.

Der Justizrat konnte am wenigsten von allen in Gang kommen, denn der verzweifelte Veribus hatte ihm jede nähere Auskunft verweigert, und er befand sich in einer etwa der ähnlichen annehmbarer Aufregung, wie jemand, der auf einer angezündeten Zunte verkehrt.

Als Berthold zwischen den Schlächtern hinein trat und verhinderte, daß es zu größerer Ausbreitung kam. Die Schlächter, die die Menge mit blauer Waffe vor sich hertrieben. Wenige Minuten später mußte die Polizeiabteilung nach der Köllner Straße berufen werden. Auch dort hatte die Menge einen Angriff auf einen Schlächterladen verübt, die Fensterscheiben eingeschlagen und die im Ausbau liegenden Waren geraubt. Derartige Anschläge wiederholten sich bis in die späten Abendstunden in den verschiedenen Gegenden der Stadt. Wiederholte wurden Schlächterläden angegriffen, die Scheiben demoliert und an verschiedenen Stellen auch Fleisch geraubt. Ein großes Polizeiaufgebot hielt die in Beiroth kommenden Straßen bis in die Nachtstunden hinein bewacht und verhinderte, daß es zu größeren Ausbreitungen kam. Die Schlächter, die sich an den Zerstörungswert und der Bedeutung der Läden beteiligt hatten, sind in allen Fällen entkommen.

Rosa läßt. — Es lag überhaupt der Schaden an den Ereignissen auf der ganzen kleinen Gesellschaft, denn auch Professor Berthold und eine Frau jubelten sich geküßt, und Elisabeth mußte sich beklagen, um nur ihre Ablenkung zu verbergen. Berthold allein ließ von alledem nichts zu empfinden und wußte mit einer Gewandtheit die übrigen Tischgenossen bald an der, bald an jener Seite der Tafel in das Gespräch mit hineinzuziehen, die nichts zu wünschen übrig ließ.

Rosas Bruder, überdies schon durch den vorher genossenen Wein aufgeregert, hatte auch bald jedes vielleicht unbedeutliche Gespräch abgeschüttelt. Was den Justizrat von Hobsburg noch einmal hierhergeführt? er war doch jedenfalls nur seiner Tochter zur Begleitung mitgekommen, und wie Clara und Elisabeth aneinander hingen, wußte er ja gut genug, und freute sich nicht darüber. — Aber auch das war bald überstanden und er selber morgen wieder heiterer, indem er auf Bertholds Scherze und Anekdoten einging, und das Diner wurde ohne weiteren Zwischenfall beendet.

Als man die Früchte austrug, brachte der Professor noch eine besondere Sorte seinen Blauenhafer aus, von wirklich vorzüglicher Güte, und Berthold besonders, der ebenfalls ein wenig ausgelassen war, als ob ihm der starke Wein in den Kopf stieg, machte schon einen Besuch zu singen, hielt aber wie erwartet

## Ans Licht gebracht.

Roman von H. Höhler.

(Fortsetzung)

Dann erlauben Sie, daß ich Ihnen auch zuwähle einen Freund unter Ihren Freunden, Herrn Professor Berthold, vorstelle — lieber Professor, Herr Justizrat von Hochweller aus — wie Sie doch gleich die Stadt, bester Justizrat?"

"Ah, in der Tat," rief Berthold, mit seinem trockensten Lächeln, "seien mich in der Tat, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Justizrat, in der Tat — und der Fräulein Tochter, wie ich vermute?"

"Meine Tochter," sagte der Justizrat, an dem jetzt die Reihe war, verlegen zu werden, denn aus Blut stieg in diesem Augenblick in Elisabeths Antlitz und drohte ihr die Adern zu sprengen.

"Sehr angenehm, mein gnädiges Fräulein," erwiderte aber Berthold mit einer tiefen Verbeugung, "und sehr ehrenvoll, Sie werden das morgige Fest verherrlichen. Aber wo ist Ihr Schwiegervater, Berger? Er wird uns wieder mit dem Essen warten lassen."

Der Professor schloß sich, daß er Elisabeth Lust geben würde, wenn sie sich nicht verrennen sollte, und hatte damit das richtige Kapitel getroffen.

"Dein Papa lädt uns wirklich wieder warten, lieb Clara," lagte Berger, "er hat den Kopf so voll von abstrakten Dingen, daß er uns arme Sterblichen immer darüber vergibt."

Er wird gewiß gleich kommen, Ferdinand," bat Clara mit einem angst

## Von Nah und fern.

Eine Fleischnot-Konferenz ostdeutscher Städte hat dieser Tage in Bromberg stattgefunden. Man beriet über den gemeinsamen Bezug russischen Fleisches. Die zum ersten Male verlaufenen 170 Zentner russisches Fleisch brachten die totale Zahl von 11.111,11 Mark.

**25 000 M.** für eine Grubenlampe. Der Verein für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund hat einen Preis von 25 000 M. ausgeschrieben für die Herstellung einer mit einem zuverlässigen Weiteranzeiger versehenen elektrischen Grubenlampe.

**Vorsicht vor Schnüßen.** In Neuh. (Aheinland) starb ein fünfjähriges Kind, nachdem es Schnüße gegessen hatte.

**Den Schulkameraden erschossen.** In Thorn spielte der Unteroffizier B. mit einem geladenen Teufelchen. Die Waffe entlud sich. Die Kugel traf den Unteroffizier Tempin, den einzigen Sohn seiner Eltern. Der Getroffene war sofort tot.

**Schlagerie zwischen Soldaten und Dörfchen.** In Graben beim Lechfeld erzwangen bei einer Balgerei 15 Soldaten mit blauer Waffe den Rückzug zum Tanzlokal, den ihnen die Dorfbürgern verweigerten. Es handelt sich um einen blutigen Kampf statt, bei dem u. a. das Treppengeländer abgebrochen wurde, um mit seinen Trümmern Waffen zu liefern.

**Ein Tierbändiger von einem Tiger angefallen.** Bei der Abendvorstellung des Circus Charles in Budapest wurde der Tierbändiger Wagner von einem Tiger angefallen. Die Besie hatte den linken Arm mit ihren Fangzähnen ergriffen. Es gelang Wagner jedoch, sich von dem Tiger loszureißen.

**Vier Personen von Lawinen verschüttet.** Am Gotthard riss eine Lawine zwei Einwohner von Andermatt in die Tiefe. Zwei Unteroffiziere der Gotthardtruppen, die Hilfe bringen wollten, wurden von einer zweiten Lawine begraben. Die Fortwache von Andermatt konnte nach Stundenlangen Rettungsarbeiten die zwei Verstütteten bergen.

**Überfall eines entlassenen Beamten auf den Bürgermeister von Rom.** Ein entlassener Magistratsbeamter griff den Bürgermeister Nathan von Rom, dessen Automobil gerade auf der Straße einen Augenklinik holt, mit einem schweren Schlüsselbund an. Der Attentäter schlug die Scheiben des Automobils ein, ohne indessen Nathan zu verletzen. Der Bürgermeister batte ihn vor Kurzem mit einem Unterstützungsgesuch auf den vorgeschriebenen Justizierweg vertrieben.

**Das erste Hotel ohne Trinkgelder ist ein Hotel in Florenz.** Der Besitzer dieses Hauses gibt seinen Gästen bekannt, er wünsche dringend, daß keiner seiner Angestellten ein Trinkgeld gezahlt werde, da er jedem einen festen Lohn gewährt und außerdem 10 Prozent der gesamten Hotelrechnung wöchentlich an sie verteile. Der Beleidigungsschrank steht drei Monate von Angestellten vor, je nach Wert der Leistung ist der zu gewährnde Anteil abgestuft. Ob das dekorative Hotelwesen nach dieser Richtung hin ebenfalls "reorganisiert" werden kann, soll von den Erfahrungen des Florentiner Hotels abhängen.

**Six Sirenenarbeiter übersahen.** Bei Peronaccio (Italien) fuhr eine Rangierlokomotive in einen Krupp-Sirenenarbeiter hinein, von denen zwei getötet, einer lebensgefährlich und drei schwer verletzt wurden.

**Eine russische Fürstin aus Lebensgefahr gerettet.** Die Fürstin Octavia ist mit großer Not dem sicherer Tod entgangen. Die Pferde ihrer Equipage schworen und sprangen über das Geländer in die Neva. Aufstößig befand sich ein Schutzmann in der Nähe; dieser sprang nach und holte die ohnmächtige Fürstin aus dem Wagen heraus. Der Schützer ist schwer verletzt; eines der Pferde wurde verstummt und mußte getötet werden.

**Sturm schäden in Odessa.** Durch einen heftigen Sturm sind in Odessa viele Bäume

und gegen 400 Telegraphenstangen niedergestürzt sowie zahlreiche Häuser abgedeckt worden. Der Straßenverkehr war mehrere Tage unterbrochen, ebenso der Dampferverkehr nach Kilojien und Cherson.

**Explosion in einer Munitionsfabrik.** Durch eine Explosion wurde die Munitionsfabrik in Hailebury (Ber. Staaten) zerstört. Sechs Personen wurden getötet und viele verletzt.

## Luftschiffahrt.

Mit der Fahrt der "Viktoria Luise" hat das Zeppelinystem einen neuen glänzenden Erfolg davongebracht. Während Graf Zeppelin bei seiner ersten Fahrt nach München mit dem

Stach v. Golyheim noch sonst jemand von den drei Insassen ist verletzt.

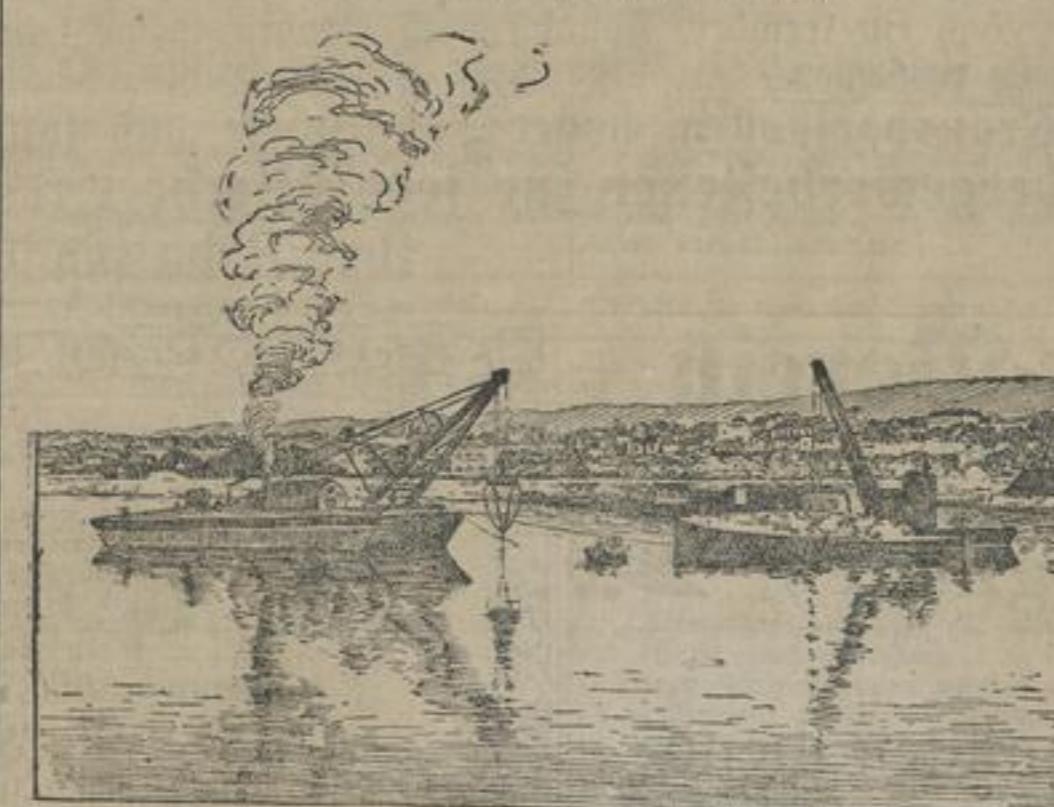
## Gerichtshalle.

**Halberstadt.** Vom Schwurgericht wurde nach dreitägiger Verhandlung der Wilderer Karl Herdam aus Ebingerode, der am 23. Mai d. J. einen ihm verfolgenden Forstlehrling erschossen hatte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Jena.** Das Schöffengericht verurteilte einen Milchhändler, der die Milch bis zu neunzig Prozent mit Wasser verdünnt hatte, zu sechs Wochen Gefängnis. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

## Die bulgarische Hafenstadt Warna am Schwarzen Meer,

das von den Türken beschlossen wurde.



In diesen Tagen war die Außenkantone in hohem Maße auf die bulgarische Hafenstadt Warna gerichtet. Deutsche Kriegsschiffe haben die Stadt besetzt, und nun den vorliegenden Gedanken und zahlreiche Häuser beschädigt worden. Der Hafen von Warna ist der erste Handelsplatz Bulgariens am Schwarzen Meer, von dem aus vor allem die Bodenschätze des Landes ihren Weg ins Ausland entreten. Der Hafen ist durch eine

1200 Meter lange Mole geschützt. In der Geschichte hat der Ort oft eine Rolle gespielt, zuletzt, als im Jahr 1854 die Franzosen und Engländer die Stadt besetzten, dabei ein großes Lager errichteten und am 4. und 5. September desselben Jahres von hier aus den Feldzug nach der Krim unternahmen. An Bord waren aus Warna durch den Berliner Beitrag vom 15. Juli 1878.

geringen Umwege über Ilim vor drei Jahren noch 5½ Stunden brauchte, legte das Luftschiff "Viktoria Luise" diesmal mit nur 8 Sekundenmeter Südwertwind im Maile die 180 Kilometer lange Route bis München in 1 Stunde 50 Minuten zurück. Das Luftschiff war um 9 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen und stand um 10 Uhr 45 Min. über der Stadt München, über deren nordwestlichem Teil es kreiste. Um 11 Uhr 20 Min. landete es glatt auf dem Oberwiesenthal. Diese Landung war ein Meisterstück; leicht wie eine Blume flog sie das Luftschiff zur Erde herab. Acht Passagiere waren auf der Fahrt an Bord.

Die Verhandlungen für das Bennett-Mennen der Löste 1912 wurden in Stuttgart mit einer nationalen Befreiung eröffnet, für die dreißig Ballons startbereit gemacht wurden. In kurzer Folge kletterten die ersten fünfzehn Ballons empor und traten auf das 55 Kilometer entfernte Ziel bei Hall zu. Ein Zusammenstoß zwischen dem Ballon "Württemberg" und "Friedrichshafen" löste die glatte Abwirkung, doch wurden die am Ballon "Friedrichshafen" entstandenen Nebdesse wieder ausgehebelt. Der Ballon "Neuburg" ist beim Landen in der Nähe des Zielpunktes Hall insgesamt noch vier Uhr mit einer Startkontrolle in Verkrüppung gekommen und verbrannte. Weder der Führer

x Löbest. Eine Verbrecherbande im Kindesalter, der eine Anzahl Einbrüche und Diebstähle zur Last gelegt wurde, haftete sich vor der liegenden Stahlammer zu verantworten. Der Anführer der Bande, ein sechzehn Jahre alter Junge, erhielt zwei Jahre Gefängnis, ein dreizehn Jahre alter ein Jahr sechs Monate, ein vierzehn Jahre alter sechs Monate, ein vierzehn Jahre alter neun Monate und ein fünfzehn Jahre alter drei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte, daß die beiden Gestigmaten auf bedingte Begnadigung nicht zu rechnen hätten, gegen sie müsse die Strafe vollstreckt werden. Bei den drei übrigen sollte man eine bedingte Begnadigung befürworten, es sei aber Zwangserziehung zu erwarten.

## Wie der Zarwitsch bewacht wird.

Die Kunde von der Entzündung des achtjährigen Großfürsten Alexei, des russischen Thronfolgers, lenkt die Blicke wieder auf die großen Sorgen, die sich das Zarenpaar um den einzigen Sohn, den lustigen Zaren, macht. Es ist noch bekannt, welch drückender Alp von der Zarenfamilie, dem Hofe und den Ministerien wächst, als endlich und nachdem in den ersten zehn Jahren der Ehe des Zarenpaars der Ruf des russischen Volkes nach dem Thronfolger immer

stärker geworden war, am 12. August 1904 in den Straßen Moskaus und Petersburgs von Mund zu Mund die frohe Kunde verbreitet wurde: "Wir haben einen Zarwitsch!" Daß man am Zarenhofe um die Erhaltung dieses einzigen Sohnes alles nur mögliche tat, wird jeder verziehen, der da weiß, daß sofort nach der Geburt gewisse Kreise alles daran setzten, den von Geburt schwächlichen Knaben bereite zu schaffen oder wenigstens in ihre Gewalt zu bringen. Sofort nach der Geburt erhielt Alexei dann auch zur ständigen Bewachung einen Leibwächter, der mit seinem eigenen Leben für die Sicherheit des Zarwitsch zu wachen hatte. Dieser Kolat, der heute noch seines Amtes walte und auch im Vorjahr in Friedberg um den Thronfolger weile, hat im Vorzimmer des Zarenhofes des Nachts zu schlafen. Das Vorzimmer ist der einzige Zugang zum Gemach des russischen Thronfolgers. Aber auch der Leibwächter muß sich des Nachts eine Bewachung gefallen lassen; er ist zwar durch eine Klingelleitung mit der Außenwelt verbunden, wird aber des Nachts eingeschlossen. Vor seiner Tür steht eine doppelte Wache Posten. Einige Schritte davon befindet sich noch ein Doppelposten vor den Privatgemächern der Eltern des jungen Zaren. Damit ist aber der Wachdienst für den Zarwitsch noch lange nicht erschöpft. In den ersten vier Jahren seines Geburtsjahrs, die durch leichte Erkrankungen oft für die Zarin so unlieblich unterbrochen wurden, daß sie selbst franz und fröhler wurde, belastete Alexei nur einen kleinen Hof mit Garten zu leben. Das war Alexeis Welt. Hier wohnte er mit seinem Leibwächter und später mit dem Sohne einer Hosdamme, bis er nach seinem letzten Geburtstage in die Hände seiner englischen Erzieher kam, die den Unterricht aber nur in Gegenwart des Hoskates und einer Hosdame abhalten durften. Seitdem hat sich kaum etwas geändert, und es ist nicht zuviel behauptet, wenn man mittelt, daß der Zarwitsch die Außenwelt eigentlich erst in Deutschland, und zwar in Friedberg, kennen lernte. In Russland lag er auch in der letzten Zeit nur die Schlossgärten oder auf der toskanischen Nach "Standart" die weiße Flotte der Ostsee, höchstens war er bei einem militärischen Empfang einmal zugegen. Die Ausnahmen, die hierzu gemacht wurden, gingen unter Vorsichtsmäßigkeiten vorstatten, die für unsre Verhältnisse orientalisch anmuten. PR.

## Bunter Allerlei.

**Stiefelabsätze aus Brillanten.** Die Amerikanerinnen haben offenbar so viele Edelsteine, daß sie nicht mehr wissen, wo sie sie anbringen sollen. Sie haben schon Fußstöckel mit Edelsteinen erfunden, plombieren ihre Bähne mit Brillanten und schmücken ihre Schuhbunde und -äste mit edelsteinbedeckten Salsbändern; fast scheint es unmöglich, daß sie noch andere Verwendungsmöglichkeiten erfinden könnten; aber es gelang ihnen doch, und das Neueste sind Schuhabsätze mit Edelsteinen. Die grandiose Idee entstammt dem Adeligen von Mrs. Alice Longworth, der berühmten ältesten Tochter Roosevelt's. Sie erschien vor einiger Zeit auf einem Balle in Schuhen, deren Absatz aus funktionsstarken Strümpfen bestanden. Aber selbst das war noch nicht phantastisch genug. Eine Billiardspielerin aus dem Staate Indiana ließ sich schließlich sechs paar Schuhe machen, deren Absätze von Brillanten und andern Edelsteinen blitzen, und deren Wert ein so hoher ist, daß sie gleich andern "Schmuckstücken" in der Stahlammer einer Bank aufbewahrt werden müssen. Diese Mode wird gewiß Schule machen — in echt und in Simili, aber sicherlich nur bei solchen Großdames, die der glückliche Hintern mit Abscheuerdelschönheiten begabt hat. Denn durch solche leuchtende Brüder die Blicke auf Riedpedale lenken zu wollen, wäre doch wohl sinnlos.

**Das gescheite Dienstmädchen.** Bitte, Gnädige, wie heißt das Buch? Es ist rot eingebunden, ist so dick, so breit und so lang? — Das kann ich nicht wissen. — Dienstmädchen (für sich): Und die will gebildet sein.

Die Flasche noch einmal herumgehen. Ihre Blätter, meine Herren, bitte, nehmen Sie Ihre Blätter wieder ein, nicht wahr, Berger, das ist ein ganz sonderbarer Stoff, den wir eigentlich nur dem Besuch des Justizrats zu danken haben, denn bis jetzt hat ihn Berger noch nicht herausreden mögen, he?

Die Herren hatten ihren Platz wieder eingenommen; in dem Justizrat stieg aber plötzlich ein ganz eigener Verdacht auf, der ihn nicht wenig beunruhigte. Berthold nämlich, wie er recht gut wußte, sonst gar nicht an spirituose Gebräute gewöhnt, hatte heute dem starken und schweren Wein außerordentlich lebhaft zugestanden und viel, sehr viel getrunken, wenn es zu viel gewesen wäre und er dadurch vielleicht alles gefährde, ja vielleicht sogar im Stauch plauderte? Er bog sich, da der Platz zwischen ihm und dem Justizor frei geworden war, zu diesem über und flüsterte ihm ein paar Worte zu, Berthold lachte.

Kein Gedanke daran, Justizräthen, rief er zurück, unser Wirt nimmt mir das nicht übel, wie, alter Junge? Edel müssen wir sein, freudig, das ist die Hauptsaite, alles andre aber ist Schwindel, purer, blander Schwindel.

Mein lieber Freund, sagte Professor Perler, der selber des Justizrats Verbindung zu teilen ansieht. Sie werden mir doch sicher glauben, daß ich mit Freude, wenn meine Gäste lustig sind, nur möchte ich Sie vor dem feigen Wein warnen; er steigt rasch in den Kopf.

als Berthold eine Weintraube von der Tafel nahm und damit auf das Kind zuging. Was für ein liebes, kleines, herziges Ding das ist!, sagte er dabei. Hier, mein kleiner Prinzlein, darf ich Ihnen eine Weintraube anbieten? — Sch: Sie mal, Berger, was für ein lieber Schatz die Kleine ist.

Jeanette hatte die Traube genommen, aber die vielen Menschen angesehen sie.

Willst du mir kein Handchen geben, Kind? fragte Berthold, und bog sich zu ihm nieder.

Jeanette sah ihn an und gab ihm ihr Handchen, und drehte sich dann um, um zur Mutter zu gehen.

Aber dem Herrn hier mußt du auch noch ein Handchen geben, mein Schätzchen, sagte Berthold und lächelte es Berger zu, — kommt, gib ihm eins, — er schenkt dir auch noch einen Bonbon.

Jeanette sah ihn an, — kaum aber hielt ihr Blick auf ihn, als sie die erholtene Traube erschreckt fallen ließ und mit einem lauten Aufschrei: „Böser Mann, — böser Mann!“ zu der Mutter flüchtete.

„Werwolf!“ sagte Berthold, indem er die Traube wieder aufnahm, „was Kinder oft für Abneigungen haben.“ Sein Blick suchte dabei Elisabeth, aber er sah nur noch, wie sie, Clara seit an sich preßend, mit dieser in den Garten hinausdrückte, und die Professorin selber, die vielleicht fürchtete, daß der nächste Moment schon zu einer Entscheidung führen könnte, ergriß Madame Belchamps Hand und geleitete diese, die ihr Weinendes Kind aufgenommen hatte, durch den Salon in den Garten.

Die Frau Professorin war um den Tisch herumgegangen, um die Freunde zu begrüßen,

Berger selber stand im ersten Augenblick verblüfft, denn wenn er auch das Geschreien des Kindes vor seinem Anblick gar nicht beachtet hatte, so sah er doch in dem ganzen Aussehen der fremden Dame, in dem Benehmen der Professorin selbst, daß hier etwas Außergewöhnliches vorging, wenn er auch vielleicht nicht seine Ahnung hatte, wie nahe es ihm selber bot.

Sogar der Professor war außer Fassung gebracht, und sein Blick hastete düster auf dem jungen Mann. Berthold stand in der Tat der einzige, der seine volle Kunde bewahrte oder vielleicht das Gefühl, das er selber eingeschleift hatte, nicht im geringsten beachtete.

Aber, meine Herren, rief er lachend aus, was für ein Ausbruch? Die Damen haben uns in höchst liebenswürdiger Weise mit diesem neu heraufbeschworenen Rektor allein gelassen, und es wäre bei Gott Stunde, den Zeitpunkt nicht zu benennen. — Was haben Sie nur, Justizrat? Sie starren ja immer gerade vor sich aus?

Er hat bemerkt, daß Bergers Blick auf dem allerhöchste sehr aufgeregten Justizrat lastete.

Ich? — ich? — summelte dieser, durch Berthold ruhig wirklich selber irre gemacht, „o nichts — die Dame war uns —“

Hahahaha, alter Schätzchen, lachte der kleine Professor, dessen Gesicht von dem genossenen Wein glühte, hat Ihnen die hübsche Dame gefallen? Allerdings eine allerliebste Figur. Wie schade, daß die Frau Professorin sie uns nicht einmal vorgestellt hat, aber nachher beim Kaffee. Jetzt bitte, lieber Perler, lassen Sie

# Achtung.

Bewohner von Großröhrsdorf und Umgegend, bewahret Euch vor Schaden. Kaufst keine Scheinbar billigen

# Achtung.

# Achtung.



# Emaille-Waren

von fremden Händlern, welche Euch keine Gewähr für die Haltbarkeit bieten.

Kaufst Eure Emaille-Waren in den bekannten biesigen Geschäften weiter, wo Ihr gut und billig bedient werdet.

Niemand wird glauben, daß ein fremder Händler nach Großröhrsdorf kommt, um hier etwas zu verschaffen, sondern um recht viel zu verdienen.

Außer den großen Transportkosten, hoher Lokalmiete und sonstigen Ausgaben müssen allein 60 Mark Wandergewerbesteuer für jede Woche verdient werden.

Der Rabattsparverein Rödertal.

## Radfahrer-Verein

Rödertal Bretnig.

Der Verein hält am 31. Oktober (Reformationsfest) im Gasthof zur goldenen Sonne sein diesjähriges

## Winter-Vergnügen,

bestehend in Ball mit Tafel, ab, wozu die Mitglieder mit ihren werten Damen freundlich eingeladen werden.

Beginn des Balles abends 6 Uhr. D. V.

## Öffentlicher Familienabend

des

### Ev.-lutherischen Jünglingsvereines zu Bretnig

Donnerstag den 31. Oktober, am Reformationsfeste, abends 7 Uhr im Deutschen Hause.

Zwischen den Darbietungen soll stehen zum Gedächtnis der Reformation:

## Luther!

Für's Volk in dramatischen Bildern dargestellt.

Eintritt gegen Vortragsordnung 30 Pfsg.

Dazu gestaltet sich die ganze christliche Gemeinde, insonderheit die Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich eingeladen

der Ev.-lutherische Jünglingsverein Bretnig.

Pfarrer Kränkel. Vor.

## Homöopathischer Verein, Bretnig.

Sonntag den 3. November:

## Öffentlicher Vortrag

im Gasthof zum Deutschen Hause.

Thema: „Tuberkulose, Lungenschwindsucht, Entstehung, Verlauf und ihre homöopathische Behandlung.“

Referent: Herr Arno Assert, Chemnitz.

Eintritt frei. Anfangpunkt 6 Uhr.

Werte Mitglieder, deren Damen und alle, welche sich für beratige belehrende Vorträge interessieren, seien hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.



Zu haben beim Hersteller Bäckermeister Ernst Noack, Großröhrsdorf.



Gustav Mann, Kamenz Sa.

Wollstraße 25, Schuhmacherstr. Herausgeber 137.

Anfertigung feiner Maschinen, ganz besonders für

leidende Füsse u. Krüppelfüsse

Neuheiten in Jagd- und Auto-Stiefeln.

Auf der Deutschen Hochausstellung vom 10.—13. August 1912 in Berlin mit der „Goldenen Medaille“ prämiert.



# Achtung.

Kaufst keine Scheinbar

## Turner-Hosen,

lang und kurz, weiße Hemden mit Brust- und Achselschluß, Reichsturnhosen, Hemden mit deutschen und französischen Einsätzen, graue Hosen, Turntuch (Sachsenfarbe), Hosenträger, Gürtel und Stege, Schipse, Krawatten und Selbstbinden (in großer Auswahl), Hüte, Mützen, Schuhe und Stiefel (nur mit Chromsohle) in verschiedenen Sorten, auch Lederbücher kann man am besten und billigsten bei

P. M. Haufe,

Spezial-Geschäft für Turn-Kleidung, — —

Großröhrsdorf, Dammstraße.

Zudem empfiehlt für Knaben weiße Hemden, weiße Kniehosen, Hosenträger, Gürtel und Schuhe.

D. O.

## Freitag vormittag

10 Uhr gibt es frischen

## Seefisch

zum Selbstkostenpreis.

Robert Ziegenbalg.

## Ein Knecht

im Alter von 17—18 Jahren wird zu Neujahr zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Amtsblatt-Edition.

## Ein Damenschirm

gesunden. Abzuholen bei Alwin Richter 119c.

## Wenn Sie

nicht essen können, sich umwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztl. erprobten

## Kaiser's

## Magen-

## Pfefferminz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei

Touren.

Preis 25 Pf., zu haben bei

Theodor Horn.

G. A. Göden.

## Deutsches Haus.

Heute Mittwoch:



## Schlachtfest,

vorm. Wurstleisch, abends Schweinstöckel mit Sauerkrat, wozu ergeben ist einzuladen

Otto Hause.

Außer dem Hause kein Verkauf.

## Gesucht

## 1 kleiner Kanonenofen.

Offerten in der Exped. d. Bl. erbeten.

## Flechten

Lebendige u. trock. Schuppenflechte,

Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

## offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema,

blöde Finger, alte Wunden sind oft sehr hart und körnig.

Wer bisher vergleich auf Mellinghoff hoffte, versuche noch die bewährte

und ärztl. empfohlene

## Rino-Salbe

Preis von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mic. 1,15 u. 2,25.

Man sieht auf den Namen Rino und Firma

Rico Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Dresdner Schlachtfleischmarkt

vom 28. Oktober 1912

Zum Auftrieb kamen 4518 Schätztiere und zwar 739 Kinder, 948 Schafe, 2605 Schweine und 226 Röder. Die Preise stellten sich für 50 Röder in Mark wie folgt:

Ödien: Lebendgewicht 50—52, Schlachtwicht 94—99; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 47—50, Schlachtwicht 88—94;

Büffel: Lebendgewicht 50—52, Schlachtwicht 90—95; mittlere Rost- und gute Saugkalber:

Lebendgewicht 55—60, Schlachtwicht 97 bis 103; Schafe 96—100 Schlachtwicht; Schweine Lebendgewicht 62—64, Schlachtwicht 82—84.

Es sind nur die Preise für die besten Fleischsorten verzeichnet.